

Wassertourismus einheitlich lenken

Paddler und Kanuten sollen mittels eines touristischen Leitsystems über 500 Kilometer Wasserstraßen geführt werden

SPREEWALD. Eine einheitliche Richtlinie für naturverträglichen Wassertourismus soll bis 2012 für etwa 500 Kilometer Wasserstraßen entstehen. So sieht es ein entsprechender Masterplan vor.

„Der Spreewald ist mit seinen Fließen ein Paradies für Paddler und Kanuten und europaweit einmalig. In der Fußballsprache wäre das die Champions League“, sagt Matthias Wedepohl von der Projekt M GmbH, die diese Arbeit moderiert. „Allerdings ist die Infrastruktur zwischen den einzelnen Anbietern, der Gästeinformation sowie der Vermarktung zurzeit noch 2. Liga. Diese Schieflage soll behoben werden.“ Dafür gab es Wedepohl zufolge bereits drei Regionalworkshops mit insgesamt rund 140 Teilnehmern aus vielfältigen Interessengruppen.

„Ziel ist es, den Wassertourismus strategisch zu entwickeln, entsprechend zu leiten und ein einheitliches Reglement für Touristen auszuarbeiten. Nicht nur für den Bereich des traditionellen Spreewaldes und dem Biosphärenreservat, sondern auch darüber hinaus“, erklärt Eugen Nowak, Biosphärenreservatsleiter. Wie Matthias Wedepohl weiter informiert, ist als nächster Schritt vorgesehen, in Kleingruppen die weiteren Maßnahmen zu besprechen. „Dabei soll vor allem die Perspektive der Anbieter mit einbezogen werden. Sie haben in den ersten Zu-



Paddeln gehört zum Spreewald: Für rund 500 Kilometer Wasserstraßen soll bis 2012 ein einheitliches, touristisches Leitsystem erarbeitet und natürlich auch beschil­dert werden.

Foto: Archiv/i.mel.

sammentreffen bereits viele Hinweise und Anregungen gegeben. Mit 56 Anbietern werden demnächst weitere Experteninterviews durchgeführt“, erzählt Wedepohl. „Alle Interessengruppen wollen wir in diesen Prozess einbeziehen, um langfristige Lösungen zu finden.“ Wie er sagt, gilt es, das Bewusstsein für die Natur bereits bei den Anbietern zu wecken. „Sie könnten wichtige Tipps für das richtige Verhalten auf den Wasserstraßen geben und damit die Touristen im Sinne des Naturschutzes lenken. Das vorhandene Gewässerpotential ist dafür bestens ge-

eignet und hat eine große Perspektive. Paddeln auf den Fließen im Spreewald ist beliebter als auf geschlossenen Seen.“

Wie Eugen Nowak sagt, sollten allerdings diese vorhandenen Flöße ausreichen.

„Wir wollen keine weiteren Flöße für das Befahren öffnen, sondern mit unserem Konzept auf eine neue Qualität im Spreewald setzen. Gebiete, die zurzeit für Touristen im Entstehen sind, sollen natürlich im Gesamtkonzept mit einbezogen werden.“ Der Biosphärenreservatsleiter denkt dabei etwa an den Neuendorfer

See und an den Schwielochsee. Vorstellbar sei auch, größere Gruppen von Wassertouristen durch die Flöße zu führen.

Zu einem guten, touristischen Leitsystem gehören laut Marianne Wendland vom Tourismusverband Spreewald selbstverständlich entsprechende Qualitätsstandards, die von den Vermietern eingehalten werden sollen. Sie denkt dabei etwa an den Service, an die Qualität der Produkte und der angebotenen Leistung sowie an die Infrastruktur im nahen Umfeld. „Das sind grundlegende Voraussetzungen, um im

Wettbewerb mit anderen touristischen Regionen Brandenburgs zu bestehen“, sagt Marianne Wendland.

Wie Eugen Nowak weiter informiert, gehören zum Konzept auch die Kahnfährräfen. „Viele von ihnen haben auch einen Paddelbootverleih. Deshalb sind sie auch am Prozess dieses touristischen Leitsystems beteiligt“, sagt er. So werde es auch viele Gespräche mit den dortigen Anbietern und den Hafentreibern geben. Sie seien ebenfalls wichtige Projektpartner.

*Stefan Staindl
(Weiter auf Seite 3)*



Gaben Ausklunft über das touristische Wasserleitsystem: Matthias Wedepohl (li.), Eugen Nowak (re.) und Marianne Wendland (Mitte). Foto: sts

SPREEWALD. Auf 500 Kilometer Wasserstraße soll ein touristisches Leitsystem entstehen.

Wie weiterhin Matthias Wedepohl erklärt, soll Anfang kommenden Jahres eine Gästebefragung durchgeführt werden. „Wir wollen herausfinden, welche Interessen und Ziele die Touristen verfolgen und wo es dabei Verbesserungen und für uns Handlungsbedarf gibt“, erzählt Wedepohl. Auch soll in diesem Zusammenhang die Altersstruktur und die damit verbundenen Vorlieben untersucht werden.

Das touristische Leitsystem für Wassersportler soll laut Wedepohl später ähnlich wie das bereits vorhandene Radleitsystem aufgebaut sein. Wie Eugen Nowak

sagt, muss es dafür einheitliche Schilder geben. Beispielsweise gibt es im Ober- bzw. im Unterspreewald zurzeit zwei Varianten - einmal ein Richtungsschild und einmal ein Standortschild. Das soll sich in Zukunft ändern. „Der Gast wird immer anspruchsvoller und bestimmt dadurch auch den touristischen Wettbewerb im Land. Aus diesem Grund muss es uns gelingen, weiterhin für unsere Gäste attraktiv zu bleiben“, sagt Eugen Nowak. Er sieht dabei vor allem auch die veränderten Klimabedingungen als eine Herausforderung. Er denkt etwa an Niedrigwasserpegel. Deswegen sei auch die Wasserwirtschaft bei diesem Projekt mit im Boot.

(sts)